

ist bereit, Zugeständnisse zu machen – und die Erleichterung, dass ich ihn dann vielleicht doch nicht verlassen muss, ist so groß, dass meine Tränen sich auf meinen Wangen mit dem Regen vermischen, während ich ihn weiter ansehe, in seinen unglaublich blauen Augen versinke.

»Mr. Huntington?«

»Jonathan!«

Er lässt meine Schultern wieder los und wir fahren herum, als wir die Stimmen hören, die fast gleichzeitig von beiden Seiten ertönen. Die hinter mir, die zuerst gerufen hat, gehört Steven, Jonathans Chauffeur. Der große blonde Mann ist aus der langen Limousine ausgestiegen, die am Straßenrand parkt, und sieht uns fragend an. Offenbar ist es ihm nicht geheuer, dass sein Chef nur halb bekleidet und mit nackten Füßen im Regen auf dem Gehsteig mitten im noblen Primrose Hill steht und mich anstarrt. Doch er schweigt, will offenbar nicht

aufdringlich sein, weil von der anderen Seite noch jemand kommt.

Yuuto Nagako, Jonathans japanischer Geschäftsfreund, ist uns aus dem Club nach draußen gefolgt und nähert sich mit schnellen Schritten. Er ist im Gegensatz zu Jonathan angezogen – das war er vorhin auch noch, weil er erst nach uns gekommen ist. Sein Gesicht ist wie eine ernste Maske, seltsam unbewegt, aber das heißt nichts, so sieht er immer aus.

»Wieso steht ihr hier im Regen«, sagt er in diesem kühlen perfekt gelernten Englisch, das ich so genauso gruselig finde wie den Mann selbst. »Kommt wieder rein.«

Es klingt eigentlich nett, so als würde er sich Sorgen machen, dass wir uns verkühlen könnten, obwohl das jetzt, Anfang Juni, nicht wirklich zu befürchten steht. Aber ich weiß es besser, denn ich kann dieses Glitzern in seinen Augen sehen, das mir schon von Anfang an unheimlich war.

Er ist fast genauso groß wie Jonathan, aber älter – wie alt genau, kann ich schwer schätzen – und er war ganz klar einer der Hauptgründe, warum ich es im Club nicht mehr ausgehalten habe.

Ich wünschte, er wäre uns nicht gefolgt, denn ich will mit Jonathan allein sein. Und Jonathan scheint es ähnlich zu gehen, denn der Ausdruck auf seinem Gesicht ist feindselig, als er den Japaner jetzt anblickt.

»Wir gehen nicht mehr zurück«, erkläre ich mit fester Stimme und möchte am liebsten sofort zu Steven hinüberlaufen, ins Auto steigen und wegfahren.

Irritiert sieht Yuuto jetzt Jonathan an. Offenbar kann er nicht glauben, was er da hört. Doch Jonathan nickt.

»Wir fahren.«

Yuuto sagt mit immer noch unbewegter Miene etwas auf Japanisch, das ich nicht verstehen kann. Es klingt verärgert, und

Jonathan, der im Gegensatz zu mir Yuutos Muttersprache fließend spricht, antwortet in einem auch nicht besonders freundlichen Ton.

»Komm«, sagt er dann zu mir und wendet sich abrupt zur Limousine um. Froh darüber, von dem Japaner wegzukommen, will ich ihm folgen, doch es geht nicht. Denn Yuuto ist auf einmal bei mir, greift nach meinem Arm und hält mich fest.

»Aber wir hatten noch gar keine Gelegenheit, uns näher kennenzulernen.« Er versucht ein Lächeln, das ihm nicht gelingt.

»Der Spaß hat doch gerade erst angefangen.«

Ich schüttele den Kopf. Auf gar keinen Fall gehe ich wieder zurück in den Club, und schon gar nicht mit ihm. Die Vorstellung, mit dem gruseligen Japaner das Gleiche zu tun wie mit Jonathan, widert mich einfach nur an.

»Nein. Für mich nicht«, sage ich und versuche, mich aus seinem Griff zu befreien,

doch er hält mich weiter fest. Jetzt lächelt er endgültig nicht mehr.

»Was wird das hier, Jonathan?« Sein Gesicht ist verzerrt, seine Stimme noch aggressiver. »Sie war doch einverstanden. Sie ist mitgekommen.«

»Lass sie los«, sagt Jonathan, und die Warnung in seinem Tonfall ist nicht zu überhören. »Sie ist mit mir hergekommen und sie geht mit mir.«

Bloß denkt Yuuto gar nicht dran, mich freizugeben. Er sagt noch einmal etwas in seiner Muttersprache, und es scheint etwas nicht sehr Nettes gewesen zu sein, denn Jonathans ohnehin schon kalter Blick wird richtig eisig.

»Das geht dich nichts an«, herrscht er den Japaner mit unverhohlener Wut an. »Und jetzt lass sie los.«

Wieder reagiert Yuuto nicht. Im Gegenteil: Sein Griff wird noch fester, und er zieht mich